

unter jedem Moor liegt, und über der ein klarer Wasserzug verläuft, ab. Die zurückbleibende Asche wird mit dem Sand vermischt, und man setzt möglichst noch humushaltige Erde und salzhaltigen Kunstdünger hinzu. Auf diese Weise erhält man eine dünne Ackerschicht.

Als beste Kultur hat sich bisher die alte holländische Fehnkultur erwiesen. Der Torf wird abgegraben. Dann überschüttet man die Sandsohle mit der Erde, die man beim Ausschachten der Kanäle gewann, und mit Bunkererde, das ist die oberste, zum Brenntorf nicht geeignete, lockere, wenig zersetzte Moorschicht. Außerdem wird aus dem Untergrund eine Sandschicht aufgebracht und diese durch Pflügen und Eggen mit der Bunkererde unter reichlicher Düngung gemischt.

Die einfachste Methode ist die deutsche Hochmoorkultur. Es ist heute schwierig, den Torf noch zu verkaufen. Die Abtorfung der Moore würde noch Jahrzehnte in Anspruch nehmen. Das Problem war also, das nicht abgetorfte Hochmoor in Kultur zu bringen. Dieses Ziel wird erreicht durch Kalkung und Bodenimpfung. Nachdem das Moor also entwässert ist, wird die obere Moorschicht

zunächst mit Motor- und Dampfpflügen umgelegt. Danach wird diese Schicht durch scharfe Teller-, Spaten- und Flügel-Eggen zerkrümelt. Dann wird Kalk zugesetzt und eingeeegt; ebenso Salze in Form von Kunstdünger. Und endlich wird mit schweren Walzen aus Beton oder Eisen der Boden niedergedrückt. Durch die Impfung werden dem bakterienarmen Boden vor allem die wichtigen Knöllchenbakterien zugeführt. Die Impfung geschieht meist durch Zusatz von Impferde aus Feldern von Hülsenfrüchten, die im Boden Bakterienknöllchen bilden.

Man sieht also, daß die Kultur von Mooren weniger mit der Landwirtschaft für den Hausbedarf zu tun hat, als das Werk von Wasserbau-Ingenieuren und Chemikern ist. Auf kultiviertem Moorboden kann man Wiesen, Kartoffel-, Rüben-, Hafer- und Roggen-Felder und selbst Gemüsebeete anlegen. Das Gebiet der deutschen Moore wird auf 2½ Millionen Hektar geschätzt, von denen etwa 10 Prozent in Kultur gebracht sind. Der Ertrag, der durch die Kultivierung der vorhandenen Moore erzielt werden könnte, wird mit jährlich 400 bis 500 Millionen Mark angenommen.



Bauern-Torfstich,

der sich von der industriellen Torfgewinnung (Baggern und Pressen) dadurch unterscheidet, daß jedes einzelne Stück Torf mit dem Spaten mühselig ausgehoben wird.